

Freitag, 26. August 2011 09:42 Uhr

URL: <http://www.allgemeine-zeitung.de/region/alzey/alzey/11091556.htm>

Allgemeine Zeitung

ALZEY

Toten eine Geschichte gegeben

26.08.2011 - ALZEY

Von Christopher Mühleck

FORSCHUNG Arbeitskreis untersucht jüdischen Friedhof in Alzey / Gräber stammen zum Teil aus 13. Jahrhundert

Die Aufbereitung der eigenen, lokalen Geschichte und jener, die mit der eigenen eng verwoben ist, zeichnet den Altertumsverein für Alzey und Umgebung seit jeher aus. So lauschten die zahlreichen Gäste der jährlichen Mitgliederversammlung gespannt den Ausführungen von Renate Rosenau, die über die Gräber auf dem jüdischen Teil des städtischen Friedhofs referierte.

Bereits aus dem 13. und 14. Jahrhundert stammen Belege jüdischer Ansiedlung auf dem Gebiet der Stadt Alzey. Da wundert es auch nicht, dass ein umgrenzter Teil des Friedhofs jenen jüdischen Gräbern Platz bot und bietet, deren Lokalisierung und Untersuchung Inhalt der Arbeit des von Rosenau geleiteten Arbeitskreises gewesen ist. „Die jüdischen Gräberanlagen sind zeitlich in drei Teile einzuordnen. Von 1810 bis 1870, von 1870 bis 1905 und schließlich seit 1905 bis zuletzt 1986“, erklärte Rosenau.

Das bauliche Erbe, die Fauna und Flora sowie die Art der Begräbnisse wurden dabei genauso untersucht wie die Gesteinsarten, der Erhaltungszustand aber auch die äußeren Einwirkungen wie etwa Zerstörung durch Vandalismus und Krieg, von denen Rosenau sagte, sie seien im Alzeyer Fall wenig anzutreffen. „Natürlich sind neben den Gräbern selbst die Geschichten der Menschen, also die Biographien, interessant“, erklärte die Altertumsforscherin, die zum Zwecke der Information auch an einer internationalen Tagung zu jüdischer Gräberkultur in Berlin teilnahm.

So liest Rosenau insgesamt drei Grabfelder mit 23 Reihen, 322 Grabsteinen neben 290 Lücken aus dem Bestand, wobei Gräber von Rabbinern, Emigranten und NS-Opfern ohne Grab gesondert erfasst wurden. „Mittels Unterstützung aus der ganzen Welt von Nachfahren und Verwandten, den Namensschildern, dem Standesregister, der Alemannia Judaica und den Geschichtsblättern haben wir minutiös



Hinter den Namen auf dem jüdischen Friedhof verbergen sich zahlreiche Schicksale. Foto: photoagenten / Axel Schmitz

versucht, die Gräber samt der Begrabenen zu inventarisieren und den Toten eine Geschichte zu geben“, berichtet Rosenau zufrieden über die intensive Arbeit, die via PC, Tabellen und der Leidenschaft für die Puzzle der Geschichte jetzt in ein ansehnliches wissenschaftliches Werk gemündet ist.

„Es erfolgte die Aufnahme in die Datenbank ‚Alzeyer jüdischen Glaubens‘, die jetzt stolze 1180 Namen beinhaltet, wobei hier den Lücken auf dem Friedhof natürlich besondere Bedeutung zukommt“, weiß Rosenau. Sie zeigte anhand eines Beispiels genau, wie sie von einer kaum lesbaren, zerbrochenen Grabplatte mittels des Katasters, an dem auch der Uni-Historiker Dr. Helmut Schmahl beteiligt war, zu einer spannenden und lebendigen Lebensgeschichte kommt. „Ganz persönlich habe ich die Erfahrung gemacht, dass Christen und Juden doch viele Gemeinsamkeiten haben, obwohl man in dem Glauben aufwächst, dass uns so viel trennt“, bekannte Rosenau auch vor den Augen von Landrat Ernst Walter Görisch, der mit vielen anderen Mitgliedern für seine langjährige Mitgliedschaft zusammen mit seiner Frau Heidi vom Ersten Vorsitzenden Dr. Dietmar Peter ausgezeichnet wurde.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2011

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main